

Die Stadtführer standen sprichwörtlich im Regen

Interesse an Rundgängen durch Parchim noch gering

Parchim • Graf Moltke war nicht ganz verlassen, doch allein durfte er sich gefühlt haben: Lediglich die beiden Stadtführer Hans-Jürgen Maertz und Claus Möller, die die Stadtinformation mit ihrer Arbeit unterstützen, standen um zehn Uhr für den wöchentlichen Rundgang durch den historischen Ortskern vom Moltkeplatz aus bereit. Aber sie standen auch sprichwörtlich im Regen: Denn Einheimische oder Touristen, die sich fachkundig geleitet über Parchim informieren wollten, blieben gestern aus.

Parchim fehlt es nicht an Reizen

Damit fielen bisher beide Dienstagstouren quasi ins Wasser. „Die Nachfrage ist noch nicht so groß“, müssen die beiden einsamen Führer ohne Gruppe bekennen. Doch der Stadt fehlt es nicht an Reizen, finden zumindest die beiden Kenner. „Parchim ist genauso interessant wie jede andere

Stadt. Wir haben zum Beispiel zwei große Kirchen und ein wunderschönes Rathaus“, zählen sie Highlights auf. Maertz, der gestern die Führung machen wollte, findet neben dem Rathaus auch den Schuhmarkt sehenswert.

Abgelegene Gassen wirken anziehend

„Ich gehe besonders gern durch die ganz abgelegenen Gassen wie z. B. die Alte Mauerstraße. Da ist die Geschichte richtig präsent“, schwärmt dagegen Claus Möller.

Die übliche Tour startet am Moltke-Denkmal. „Der feiert am 26. Oktober seinen 200. Geburtstag und die Stadt wird daran erinnern“, hält sich Maertz nicht allzu lange beim Generalfeldmarschall auf. Am Moltkeplatz stand eines von drei Kreuztoren, um in die Stadt zu gelangen, informiert Maertz noch. Über den Moltkeplatz mit Resten der alten Begrenzungsmauer geht es zum

Mühlenberg. „Hier befindet sich die höchste Erhebung innerhalb der Stadtmauer“, erklärt das Mitglied des Heimatbundes auf dem Weg in die Blutstraße. Die Erklärung, dass der Straßename auf die ehemalige Kapelle zum Heiligen Blut zurückgeht, fügt er an. Richtig überzeugend scheint sie ihm nicht, denn den Straßennamen gab es wahrscheinlich eher als die Kapelle.

Das Haus Blutstraße 5/6 diente zunächst dem Präsidenten des Oberappellationsgerichts als Wohnsitz. Dieses höchste Gericht Mecklenburgs war von 1818 bis 1840 im Parchimer Rathaus ansässig, kann Maertz berichten. Auf dem Alten Markt steht das gotische Rathaus, das 1818 umgebaut wurde. „Das Massive als Mittelpunkt der Stadt“, führt Hans-Jürgen Maertz aus, „ist neben den Kirchen der wichtigste Bau.“ Durch die Restaurierung nach der Wende seien erste leichte Schäden an dem Gebäude behoben worden. Am Fuß des



Die Stadtführer Hans-Jürgen Maertz (l.) und Claus Möller standen allein im Regen, Interessierte fehlten. Foto: Falke

Marktplatzes, vor dem Ziegelbau mit der Sparkasse liegt im Straßenpflaster ein größerer, grauer Stein. „Dies ist der „Kilometer 0“ der Stadt. Von hier aus wurden früher die Entfernungen bemessen.“ In der Lindenstraße kann der Stadtführer das „wirklich älteste noch genutzte Wohnhaus Parchims“ zeigen. Dieser wuchtige Fachwerkbau springt ins Auge. Weitere Anlaufstationen sind die Kirchen. „Die St. Georgenkirche wurde von 1289 an auf den Resten ei-

ner abgebrannten Basilika errichtet. Der Bau der Marienkirche begann 1249“, erzählt der gebürtige Parchimer. Und je nach Interesse kann er beispielsweise noch zu der alten Burg oder dem Mönchshof Informationen geben.

Hans-Jürgen Maertz und Claus Möller weisen darauf hin, dass es möglich ist, über die Stadtinformation (Rufnummer 03 871/212 843) kurzfristig, eine Stadtführung zu bekommen. Marie-Theres Falke

>vz 26.07.00